



Erstaunliche Bildpoesie für eine wundersame Freundschaft: Wally (re.) und Paul Schmidt bringen den groben Wock und den zaghaften Zapperdockel zu einander.

Foto: Jutta Missbach

Abendzeitung vom 12.09.2006

Das Leben – ein Pappenheim

Das reinste Vergnügen: »Der Zapperdockel« vom Theater Salz & Pfeffer

Lauter Experimente: Ein Lrieselnder Sandsack rückt die Papp-Karton-Bühne ins Rampenlicht, zwei Spazierstöcke werden zur Waage und eine Plastiktüte schwebt vor staunenden Augen über einer Gasflamme: „Alles nur heiße Luft!“ raunzt einer der Akteure spöttisch. Was als abschätzige Bemerkung zur Randalart einiger Puppen gemeint ist, trifft im übergeordneten Sinne auf die ganze Atmosphäre dieser Inszenierung zu: Das Nürnberger Theater Salz & Pfeffer vertraut in der hinreißenden Uraufführung von „Der Zapperdockel und der Wock“ (die Trost-Geschichte einer kuriosen Freundschaft nach Vorlage von Georg Bydlinskis preisgekröntem Kinderbuch) auf das freie Spiel der Geisteskräfte und lässt die Poesie in verblüffendem Bild-Zauber aufsteigen. Ein Wunder al-

so. Ob Jung, ob Alt, das lässt keinen kalt.

Man muss wohl von einer Beziehungskiste sprechen, mit der sich das im wahrsten Sinne aufgeblasene Rüpel-Wesen vom Stamme der Wock zum Kummer-Kasten des verzagten Zapperdockels hangelt. Das Leben – ein Pappenheim. „Mistkiste“ flucht der Wock (nicht zu verwechseln mit asiatischer Garküche) angesichts der eher unausgereiften Fortbewegungstechnik. Den anschließenden Annäherungsversuch, bei der die Wock-Stimmungskanone mit Luftschlangen und Windrad auf alles Jammern des Zapperdockels zielt, kann das aber auch nicht verhindern. Der Regenbogen steigt, Michael Jackson besingt eine bessere Welt. Man wird ja wohl noch Illusionen haben dürfen.

Wally und Paul Schmidt vom Theater Salz & Pfeffer

haben sich mit Puppen, die aus der Arche Noah des Walter Moers stammen könnten, das Bild-Theater mit schnauzbärtigem Erfindertwitz erobert und montieren Sand und Luft, Tränen und Bunsenbrenner als tragende Elemente in das kleine Stück mit der großen Wirkung. Das reinste Vergnügen, wie die Wocks im Luftpumpen-Wettkampf der Spieler wachsen und eine grüne Pappkarton-Spielweise ein abenteuerliches Innenleben freigibt. „Das Leben kann so fröhlich sein wie ein Gurkenfass“, schäumt der Wock-Aktivbolzen. Manchmal auch wie das Theater im alten Ka-Li. Das Premierenpublikum staunte und jubelte und schwebte gut gelaunt davon.

Andreas Radlmaier

Weitere Aufführungen: 16./17.9., 23./24.9., daneben Schulvorstellungen. © 0911/22 43 88